

Biologie in der DDR

Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie

Band 20

Herausgegeben von der

Deutschen Gesellschaft für
Geschichte und Theorie der Biologie

ISSN 1435-7852



Biologie in der DDR

Beiträge zur
24. Jahrestagung der DGGTB
in Greifswald 2015

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von

Michael Kaasch
Joachim Kaasch
und
Torsten K. D. Himmel

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung
2017

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86135-441-3

ISSN 1435-7852

Verlag und Vertrieb:

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster
Postfach 11 03 68 • 10833 Berlin
Tel. 030 / 2 51 04 15 • Fax 030 / 2 51 11 36
<http://www.vwb-verlag.com>

Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, 2017

Inhalt

KAASCH, Michael, KAASCH, Joachim, und HIMMEL, Torsten K. D.: Biologie in der DDR – Vorwort und Einleitung	7
Schwerpunkt: Biologie in der DDR	
HÖXTERMANN, Ekkehard: „Wieviel Zufall doch in der Geschichte steckt!“ – Zum Profil der Biologie an den Universitäten der DDR	11
KÄMPFE, Lothar: Zwischen Diktatur und Eigenverantwortung – Die Greifswalder Biologie von 1945 bis 1990	37
SCHLÜTER, Johanna: Der Gustav Fischer Verlag Jena in der DDR	55
WENIG, Klaus: Zwischen den Fronten: Meeresbiologische Forschungen von DDR-Biologen an der Zoologischen Station Neapel	65
KAASCH, Michael, und KAASCH, Joachim: Sichten auf eine Geschichte der Biowissenschaften in der DDR. „... es hängt wesentlich von den Wissenschaftlern selbst ab, wenn die Wissenschaft zu einer solchen zweitrangigen Angelegenheit in unserem Staate geworden ist“ (K. Mothes an K. Lohmann 1964)	89
HAGEMANN, Rudolf: Die Entwicklung der Genetik in der DDR (im Vergleich mit der Alt-BRD und West-Berlin)	119
HÖXTERMANN, Ekkehard: „Verschleiertes Glück“ – Erinnerungen an Heinrich Dathe zum 25. Todestag	145
JESCHKE, Lebrecht: Zwei Diakästen aus dem Nachlass von Professor Robert Bauch (1897–1957). Ein Rückblick auf die Naturschutzgeschichte Ostdeutschlands	171
WITT, Henry: Werner Rothmaler (1908–1962)	179
REIBER, Hansotto: Wissenschaft und Gesellschaft in der DDR und BRD. Ein Vergleich mit Beispielen aus der Biologie und Medizin	189
PORGES, Karl: Evolution und Schule in der SBZ/DDR	215

Freie Vorträge

MORKRAMER, Michael: Das Heilige Jahr 1875 und der Lippstädter Bürgerverein	243
SCHMIDT-LOSKE, Katharina: Die Reisebeschreibungen und Tagebücher Hermann Müllers – eine Übersicht	251
KINZELBACH, Ragnar K.: Johann Friedrich Leu (1808–1882): Kürschner, Präparator, Ornithologe, Vogelmaler	257
WILKE, Hans-Jörg: Der Gorilla im Blick der Tiermaler. Ein Beitrag zur populären Tierillustration in Deutschland	267
BATTRAN, Martin: Lamarck, Kammerer und Lyssenko im Licht epigenetischer Vererbungssysteme	287
REISS, Christian: Biologiegeschichte zwischen Tier- und Umweltgeschichte: Der mexikanische Axolotl als historischer Akteur	321
SCHMITT Michael: Laudatio für Christian Reiß zur Verleihung der Caspar-Friedrich-Wolf-Medaille	341

Nachrufe und Gedenken der Deutschen Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie

HEITMANN, Adelheid: Nachruf: Christoph Heitmann (*10. Juni 1929 – †25. Oktober 2015)	345
WENIG, Klaus: Nachruf: Vítězslav Orel (*29. Mai 1926 – †13. August 2015)	347
SCHMITT, Michael: Nachruf: Michael Türkay (*3. April 1948 – †9. September 2015)	351
Personenregister	355

„Verschleiertes Glück“ – Erinnerungen an Heinrich Dathe zum 25. Todestag*

Ekkehard HÖXTERMANN (Berlin)

Zusammenfassung

Professor Dr. Dr. h. c. Heinrich DATHE (1910–1991) zählt zu den bekanntesten deutschen Tiergartenbiologen und erlebte die großen gesellschaftlichen Umbrüche des 20. Jahrhunderts. Wie lebte und arbeitete ein begeisterter Zoologe in einem „Zeitalter der Extreme“, um mit Eric HOBBSAWM (1995) zu sprechen? Die vorliegende Abhandlung fragt nach den Chancen und Grenzen seiner Zeit, den Prägungen und Wirkungen seiner Person und den Hintergründen und Besonderheiten seines Berufsweges. DATHE war ein leidenschaftlicher Zoologe, ein zupackender Tiergärtner und ein mitreißender Volksbildner, der mit seinen Ideen und Unternehmungen eine Epoche der Zootierhaltung prägte. Seine engeren Fachgebiete waren neben der Tiergarten- und Verhaltensbiologie die Ornithologie, die Mammalogie und die Biologie niederer Wirbeltiere. Als Zoologe strebte er eine stärkere gegenseitige Durchdringung von Wissenschaft und Tiergartenpraxis an, wie sie Karl Max SCHNEIDER und Heini HEDIGER zum Programm einer zeitgemäßen Tiergartenbiologie erhoben hatten. Zur Lebensaufgabe wurde ab 1954 der Aufbau eines einzigartigen Landschafts- und Wissenschaftszoos in Berlin-Friedrichsfelde, den allein bis 1990 mehr als 70 Millionen Gäste besuchten. Das Arrangement weiter, naturalistischer Freisichtgehege und neuer, Aufsehen erregender Tierhäuser in einem historischen Schlosspark galt in Fachkreisen als zukunftsweisend. Heute werden die sogenannten „Erlebniszoos“ als „Zoos der Zukunft“ bezeichnet. Der Beitrag analysiert die Konzepte der verschiedenen Zootypen und würdigt die erstaunliche Modernität DATHES.

* Die *Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie* (DGGTB) gehörte zu den Veranstaltern eines wissenschaftlichen Symposiums zum 100. Geburtstag des Zoologen und Tiergärtners Heinrich DATHE (1910–1991) in der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, am 5. November 2010. Die Vorträge erschienen – ergänzt um weitere Beiträge, darunter eines Kolloquiums der Stadt Reichenbach im Vogtland am 23. Oktober 2010, – in der Reihe „Biologiehistorische Symposien“ der Basiliken-Presse Rangsdorf (BÖHME et al. 2015). Der Sammelband wurde auf der 24. Jahrestagung der DGGTB zum Rahmenthema „Biologie in der DDR“ vom 18. bis 21. Juni 2015 in Greifswald vorgestellt. Die vorliegenden „Erinnerungen“ basieren z. T. auf den Beiträgen des Bandes und wurden auf der Gedenkveranstaltung der *Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoo Berlin* zum 25. Todestag DATHES am 6. Januar 2016 im Schloss Friedrichsfelde vorgetragen. – Ich danke Dr. Falk DATHE, Berlin, und Prof. Dr. Holger H. DATHE, Müncheberg, für hilfreiche Hinweise zum Manuskript und den freien Zugang zu den nachgelassenen Quellen.

Summary

Professor Dr. Dr. h. c. Heinrich DATHE (1910–1991) is one of Germany's best-known zoo-biologists, who lived through the great social upheavals of the 20th century. But how did this impassioned zoologist go about his everyday life and work during what Eric HOBBSAWM has dubbed the "Age of Extremes" (1995)? This paper looks at the opportunities and limitations of his time, the idiosyncrasies and impacts of his life, and the story behind his professional career. DATHE was a passionate zoologist, avid zookeeper and popular teacher, whose ideas and endeavours shaped an entire era of zoo-animal husbandry. Further to his expertise in zoo and behavioural biology, he specialised more specifically in ornithology, mammalogy and the biology of lower vertebrates. His career as a zoologist saw him strive to establish a closer relationship between science and zookeeping, just as Karl Max SCHNEIDER and Heini HEDIGER had sought to promote as contemporary zoo biology. His life's work involved building a unique landscape and science zoo in Friedrichsfelde, Berlin, back in 1954, which had already welcomed over 70 million visitors by 1990 alone. Its combination of larger, natural, open-air enclosures and impressive new animal houses amidst the historic castle gardens was considered a real breath of fresh air amongst experts. Today, so-called "adventure zoos" are referred to as "zoos of the future". This paper seeks to analyse the concepts behind the various different types of zoo whilst acknowledging the remarkable modernity of DATHE'S.

1. Ein populärer Lebensbegleiter

Vor 25 Jahren, am 6. Januar 1991, starb Heinrich DATHE. Es ist unglaublich, dass dieser schmerzliche Tag nun schon ein Vierteljahrhundert zurück liegt, steht der Verstorbene doch vielen, die ihn erlebten, noch heute sehr lebendig vor Augen. Der populäre Kenner und Hüter wilder Tiere war Millionen seiner Zeitgenossen ein treuer Lebensbegleiter, mit dem sie über Jahrzehnte Sonntag für Sonntag am Radio den „Tierpark belauschten“¹ und dem sie auf Familien-, Klassen- und Betriebsausflügen unvergessliche „Erlebnisse mit Zootieren“² verdankten.

Die Reporter nannten ihn ehrerbietig „Professor Dr. Dr.“, womit der Tierparkdirektor im öffentlichen Bewusstsein als einer der wenigen „Doppel-Doktoren“ firmierte. Der Promotion zum Doktor der Philosophie 1936 in Leipzig war 1970 eine Ehrenpromotion zum Doktor der Veterinärmedizin durch die Humboldt-Universität zu Berlin gefolgt. Es gibt Akademiker und Politiker, die – ohne öffentliche Beachtung – Dokortitel förmlich sammeln, bei DATHE machten die Medien den „Dr. Dr. h. c.“ quasi zum Namensbestandteil.

Eingedenk seiner zoologischen Kompetenz und langen Medienpräsenz galt er vielen als „der Grzimek des Ostens“. Vielleicht sei es sogar gerechter, so der Publizist Richard David PRECHT (*1964), in Bernhard GRZIMEK (1909–1987) „den Dathe des Westens“ zu sehen.³ Dieser Vergleich war eher harmlos. Riskanter war dagegen das Ergebnis einer Radio-Umfrage auf dem Alexanderplatz, die DATHE schon kurz nach der Eröffnung des Tierparks zum „beliebtesten Berliner“ kürte – und das als Sachse.⁴ Dieser Nimbus verstimmte den Oberbürgermeister

1 Die von DATHE angeregte sonntägliche Reportage „Im Tierpark belauscht“ wurde vom „Berliner Rundfunk“ von 1957 bis 1990 in insgesamt 1774 Folgen ausgestrahlt und von den Hörern noch 1990 zur beliebtesten Radiosendung erklärt (vgl. STOLL 2015, S. 273). Unter dem Titel erschien auch ein auflagenstarkes Tierpark-Buch (DATHE 1965, 11. Aufl. 1982).

2 So der Titel eines weiteren, bekannten Buches aus der Feder Heinrich DATHES 1972, 6. Aufl. 1980.

3 Vgl. KULKE 2010.

4 GRUMMT 1991, S. 203.

Friedrich EBERT (1894–1979) und weckte „höheren Orts“ Ängste vor einem Unruhe stiftenden „Volkstribun“. ⁵ Die Reaktion DATHES zeugt von seinem verschmitzten Humor, der bekanntlich „an dem Punkt beginnt, wo der Spaß aufhört“. ⁶ Um sein „Aufbauwerk“ nicht zu gefährden, hatte er fortan bei Besuchen des OB in Friedrichsfelde jubelnde Schulklassen zur Hand. Zudem schmückte das Bild EBERTS jahrelang den *Wegweiser durch den Tierpark* – man möchte ergänzen: *zu den großen Tieren*. ⁷

Was DATHE nicht verhindern konnte, war der innige Berufswunsch einer ganzen Generation junger Leute, später einmal Zoodirektor zu werden; dagegen kamen nicht einmal die Feuerwehr und die Polizei an. Die Verlockung ging so weit, dass z. B. einer meiner Professoren, der Biophysiker Roland GLASER (*1935), sein populärwissenschaftliches Buch *Biologie, einmal anders* 1974 ausdrücklich denen widmete, „die Biologie studieren wollen, auch ohne die Aussicht, einmal Zoodirektor zu werden“. ⁸



Abb. 1 Heinrich DATHE mit dem 1966 geborenen Moro. ⁹ Die Elterntiere dieses Sumatra-Orang-Utans (*Pongo abelii*) lebten seit 1960/61 im Tierpark.

5 DATHE 2001, S. 261f.

6 Der Spruch „An dem Punkt, wo der Spaß aufhört, beginnt der Humor.“ wird dem Kabarettisten Werner FINCK (1902–1978) zugeschrieben (vgl. WATZKE 2008, S. 31).

7 DATHE 2001, S. 262.

8 GLASER 1974, S. 5.

9 Aufnahme Michael BARZ, Familienarchiv Dr. Falk DATHE, Berlin.

2. Glücksfälle und Weggänge der Berufswahl

Dabei wollte der junge DATHE selbst eines nicht werden, nämlich Zoodirektor.¹⁰ „Ich hielt es für nicht gut, Tiere, die ich im Freileben studiert hatte, einzusperren, kurzum, ich hielt einen Zoo schlechtweg für ein Gefängnis für Tiere.“¹¹ Schon als Kind hatte er alle Bände von *Brehms Tierleben* „mit roten Ohren Zeile für Zeile [...] verschlungen“¹² und wollte – seinem Idol Alfred BREHM (1829–1884) gleich – als Naturforscher die Welt bereisen. Die naturkundlichen Vereine des Vogtlandes mit ihren Museen und Exkursionen wurden zu seiner *Grundschule* der Tierbeobachtung und weckten eine besondere Vorliebe für Vögel und Säugetiere.¹³ Unter den Ornithologen machte schon bald die Runde, dass der junge DATHE „schon beim ersten Piepser den Sänger erkennt“.¹⁴

Im Jahre 1910 als einziger Sohn eines Rechtsberaters in Reichenbach geboren, zog die Familie 1924 nach Leipzig, wo Heinrich DATHE ab 1930 Naturwissenschaften, insbesondere Zoologie, studierte. Bei der Immatrikulationsfeier prophezeite der Agrarwissenschaftler und Rektor Friedrich FALKE (1871–1948) den neuen Studenten unumwunden: „Der Staat ist bankrott. Keiner von Ihnen wird eine Stellung kriegen!“¹⁵ Doch DATHE ließ sich nicht beirren und wollte Systematiker an einem großen Naturkundemuseum mit eigenen Expeditionen werden.¹⁶ Als „allfälligen Notnagel“ richtete er sich auf ein Lehramt ein.¹⁷ Dem Berufswunsch eines Museumszoologen kam die morphologisch-anatomische Ausrichtung des Leipziger Zoologischen Instituts entgegen. Besonderen Einfluss sollten Arno WETZEL (1890–1977) und Georg GRIMPE (1889–1936) gewinnen, der DATHE auch menschlich und politisch beeindruckte.

GRIMPE litt an einer schweren Muskeldystrophie und saß wie angeschmiedet im Rollstuhl. Dennoch erfüllte er klaglos und diszipliniert seine Lehrpflichten und unternahm mit seinen Studenten 1933 sogar noch eine meeresbiologische Exkursion an die Adria, wo ihn der befreundete Leipziger Zooassistent Karl Max SCHNEIDER (1887–1955) besuchte.¹⁸ Dabei lernte DATHE SCHNEIDER näher kennen, ohne zu ahnen, dass diese beiläufige Begegnung in Dalmatien die Weichen für sein weiteres Leben stellte.

Doch zunächst wurde er Hilfsassistent bei GRIMPE und begann für seine Doktorarbeit vergleichend anatomische Untersuchungen des Penis der Nagetiere.¹⁹ Bei der Suche nach Material half auch SCHNEIDER,²⁰ der 1934 überraschend Direktor des Zoos geworden war. Sein Vorgänger, Johannes GEBBING (1874–1958), hatte sich mit der Stadtverwaltung angelegt und daraufhin die Stellung verloren. Die Beförderung SCHNEIDERS führte zur Vakanz der Assistentenstelle, die er dem designierten Doktor DATHE antrug.

10 DATHE 2001, S. 285.

11 DATHE 1991, S. 212.

12 Autobiographische Angabe, vgl. SPITZER 1995, S. 14.

13 Vgl. VIEBAHN 2010.

14 Vgl. SPITZER 1995, S. 22.

15 Vgl. DATHE 2001, S. 49.

16 DATHE 1991, S. 211.

17 DATHE 2001, S. 57. Außer Zoologie hatte er Botanik und Geologie als weitere Fächer für ein Lehramt gewählt.

18 Ebenda, S. 76f. – Auch GRIMPE war einmal Assistent am Zoo gewesen und seit 1927 Schriftleiter der wiederbelebten, internationalen Zeitschrift *Der Zoologische Garten*.

19 DATHE 1937.

20 DATHE 2001, S. 84.

Unter SCHNEIDER erlangte der Zoo Leipzig Weltgeltung. Hatte GEBBING wissenschaftliche Arbeiten im Zoo ausdrücklich untersagt, bestand SCHNEIDER regelrecht darauf und betrieb den Aufbau einer tierpsychologischen Forschungsstätte.²¹ Auch die bessere Ausbildung der Tierpfleger war ihm ein Anliegen. Als zentrale Aufgabe des Tiergartens erachtete er die Erziehung zum Schutz der Natur und zur Achtung des Lebens. Diesem Ziel dienten auch seine erfolgreichen Tierbücher. Ein besonderes Faible hatte er für Tierdarstellungen in der bildenden Kunst, die helfen, Tiere im Wortsinne zu „begreifen“.²²

Man erkennt in diesen Ansichten unschwer ein Credo, das sich DATHE zueigen machte, der doch ursprünglich keinesfalls mit gefangenen Tieren zu tun haben wollte. Aber schon die ersten Wochen im Zoo hatten ihn eines Besseren belehrt, im Gegenteil, er kam zu der Überzeugung, dass manche Tierart nur mit Hilfe von Tiergärten überleben könne:

„So blieb ich im Zoo und wuchs immer mehr hinein in diese merkwürdige Tierstadt mit all ihren Problemen, Schwierigkeiten und Sensationen. Und längst weiß ich, daß die Tiergärtnerei für mich der Beruf überhaupt ist, dem ich mit Haut und Haar verfallen bin; ungeachtet aller Mühen, Ärgernisse und aller Anstrengungen – und das noch voller Begeisterung. Denn was kann es Schöneres geben, als seine Kraft für seine erholungsbedürftigen und lernbegierigen Mitmenschen einzusetzen, Schirmherr und Schützer zu sein vor den drohenden Gefahren moderner Zivilisation dem Bruder im anderen Kleid, dem Tier.“²³

Wie sich noch zeigen sollte, bot ihm gerade der anfangs verschmähte Beruf des Tiergärtners alle Voraussetzungen, seinen vielseitigen wissenschaftlichen und kulturellen Neigungen nachzugehen. Sein Vater nannte solche durch Zufälle und Fügungen eingetretenen Wendungen in der Lebensbahn „verschleiertes Glück“²⁴ – davon sollte es im Leben des Tiergärtners noch mehr geben.

Als dergleichen Glücksfall betrachtete er auch die zufällige Begegnung mit Elisabeth FRIEDRICH (1918–1987), die er nach einer schweren Verwundung 1940 im Lazarett Bad Elster als „pfeffrige Pflegerin“ kennen und lieben lernte. Sie wurde 1943 seine Ehefrau. Durch „Schwester Elisabeth“, so DATHE in seinen *Lebenserinnerungen*, „wurde ich unversehens Kriegsgewinnler“.²⁵ Er hätte die andauernde Last der Arbeit, die volle Konzentration und vielfältige Beanspruchung des Zoodirektors nicht durchhalten können ohne ihr selbstverständliches, selbstloses Zutun.²⁶ Im Urteil ihrer drei Kinder war sie „Herz und Kopf“ der Familie und „mit ihrer praktischen Klugheit seine wichtigste Gesprächspartnerin, sein Gewissen und guter Geist“.²⁷

Das Kriegsende erlebte der junge Ehemann und Vater als Feldwebel an der Front in Italien, wo er mit Glück überlebte und in englischer Kriegsgefangenschaft landete. Mit zoologischen Vorträgen gehörte er schon bald zu einer Truppe, die in ganz Italien Gefangenenlager und Lazarette kulturell betreute. Seine allwöchentlichen Berichte über „Erlebnisse mit Tieren“ vor

21 HAIKAL und JUNHOLD 2003.

22 Vgl. DATHE 1989, S. 22f.

23 DATHE 2001, S. 285.

24 Vgl. DATHE 1991, S. 212. DATHE selbst sprach gern von „verkapptem Glück“ – ein tröstender Spruch, der in der Familie zum geflügelten Wort wurde (vgl. DATHE 2015, S. 286).

25 DATHE 2001, S. 125.

26 DATHE 1989, S. 24.

27 DATHE et al. 2001, S. 13.

bis zu 2000 Zuhörern²⁸ waren gewiss eine gute Schule für die späteren, selbstsicheren und launigen, öffentlichen Tiererzählungen.

DATHE war 1932 als Student in die NSDAP eingetreten und verlor deshalb 1945 sein Amt im Zoo. Er bezeichnete später die Parteimitgliedschaft als „Dummheit und Fehler“²⁹ und sah sich in seinem Patriotismus und Gemeinsinn getäuscht und missbraucht.³⁰ In der Konsequenz trat er keiner Partei mehr bei.

Im Herbst 1947 von den Engländern in den Westen Deutschlands entlassen, schlug er Angebote von den Zoos in Hannover und Hamburg aus³¹ und kehrte heim nach Leipzig. Es folgten zweieinhalb entbehrungsreiche Jahre, in denen er seine Familie mit zwei kleinen Kindern als Markthelfer eines Fachverlages für Pelzwaren über die Runden brachte. 1950 sollte er Direktor des Wuppertaler Zoos werden, was im letzten Moment scheiterte. Die Absage traf ihn schwer, erwies sich aber im Nachhinein wieder mal als „verschleiertes Glück“, wäre er doch sonst nicht für Berlin infrage gekommen.³²

Inzwischen hatte die Stadtverwaltung das Verhalten DATHES in der Nazizeit überprüft und keine Bedenken mehr gegen eine Wiedereinstellung im Zoo Leipzig.³³ „Glückstrahlend“ trat er am 1. Juli 1950 seine Stelle als Direktorialassistent und Stellvertretender Direktor an.³⁴ Ein halbes Jahr später wurde ihm die Direktion des Zoos in Halle angetragen.³⁵ Aber er blieb in Leipzig bei SCHNEIDER, der ihn als Nachfolger wünschte.

3. Neue Pläne für einen „Volkstierpark“ in Ostberlin

Als 1953 die ersten Gerüchte über die Ostberliner Zoopläne Leipzig erreichten,³⁶ lehnten SCHNEIDER und DATHE das Vorhaben rundweg ab, denn schon die drei „alten“ ostdeutschen Tiergärten in „Dresden, Leipzig, Halle hatten keinen richtigen Tierbestand mehr, die Pfleger waren weitgehend im Krieg geblieben, die finanziellen Mittel waren äußerst dürftig“.³⁷ Wie sollte da ein neuer, noch dazu repräsentativer Hauptstadtzoo aus dem Nichts geschaffen werden? „Man glaubte an ein Strohfeuer in Berlin, dem nur zu schnell eine Abkühlung folgen würde.“³⁸

Im Juni 1954 musste DATHE widerwillig den verreisten SCHNEIDER bei einer Beratung in Ostberlin mit dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Herbert FECHNER (1913–1998), vertreten.³⁹ Die anwesenden Tiergärtner⁴⁰ und selbst deren oberste Aufsichtsbehörde, das

28 DATHE 2001, S. 159f.

29 Vgl. DASSLER 2009.

30 DATHE 2001, S. 87.

31 Ebenda, S. 185.

32 DATHE 1991, S. 212.

33 Vgl. DITTRICH 2015, S. 87; HOFMANN 2015, S. 95ff.

34 DATHE 2001, S. 196.

35 Ebenda, S. 200.

36 Ebenda, S. 205.

37 DATHE 1991, S. 213.

38 DATHE 1971, S. 129.

39 Ebenda, S. 120ff.; DATHE 1991, S. 213f.; DATHE 2001, S. 205ff.

40 Außer DATHE nahm auch der neue Direktor des Zoos in Halle (Saale), Hans PETZSCH (1910–1974), an der Sitzung teil.

Ministerium für Kultur,⁴¹ sprachen sich entschieden gegen die Pläne eines zweiten Berliner Zoos aus. Da schlug FECHNER vor, doch am besten einmal die infrage kommenden Plätze – den Schlosspark Friedrichsfelde, den Plänterwald und den Volkspark Wuhlheide mit einer neu errichteten Bärenanlage – zu besichtigen ... und schon der erste Ort verwandelte DATHE „vom Saulus zum Paulus“.⁴²

Friedrichsfelde machte Eindruck. „Ich bin dann gar nicht mehr weitergefahren, denn ich hatte mich augenblicklich in dieses Schloß verliebt [...]“. Auch die „lieben Vöglein“ in dem verwilderten Park begeisterten ihn.⁴³ „Je mehr ich mich umsah, um so mehr schmolz meine Abneigung, nach Berlin zu gehen, dahin [...]. Am Schluß des Rundganges war ich mir plötzlich ganz klar: Das ist die Chance deines Lebens, hier kannst du etwas völlig Neues in Konzeption und Ausführung entstehen lassen. Diese Gelegenheit hast du nur einmal im Leben!“⁴⁴

Nur zwei Monate später beschloss der Magistrat die Umgestaltung des Schlossparks Friedrichsfelde in einen Tierpark und ernannte DATHE zu dessen Direktor. Der Abschied von Leipzig fiel schwer, zumal ihm die Veterinärmediziner eine außerordentliche Professur für Zoologie anboten.⁴⁵ Auch „das Häusermeer der Riesenstadt Berlin“,⁴⁶ die vielerorts noch „ein riesiger Steinhaufen“ war,⁴⁷ hatte wenig Verlockendes. „Jedoch bestand kein Grund zu Trübsinn. Mein Lebensschiff hatte Kurs hart NO aufgenommen. Ich hatte an meiner Aufgabe Feuer gefangen [...]“.⁴⁸

Der Neuberliner hatte zunächst einen schweren Stand. Die Westberliner Presse überzog ihn mit Hohn und Spott: „Jeder kleine Zirkus hat mehr zu bieten.“⁴⁹ Aber auch in Ostberlin traten Miesmacher und Gegner auf den Plan. Selbst kommunale Dienststellen ließen ihn unverhohlen spüren: „Der arme Irre, der wird auch noch ruhiger werden, wenn er sich erst den Kopf eingerannt hat [...]“.⁵⁰ Aber DATHE ließ sich nicht beirren.

Worauf beruhte dieser Optimismus? Es war die einmalige Chance im Leben eines Tiergärtners, den Traum eines Landschafts- und Wissenschaftszoos wahr zu machen – in einem bis dahin beispiellosen Ausmaß. Wie sich herausstellte, war allein die Fläche von rund 160 ha die größte, die bis dahin einem Zoo auf der Welt zugeteilt wurde. Der weite, historische Schlosspark erschien DATHE, der die Altlasten und Platznöte innerstädtischer Zoos bestens kannte, als ein magischer Ort mit unglaublichen Möglichkeiten, der ihn regelrecht zwang, vom Herkömmlichen abzuweichen, kühne tiergärtnerische Konzeptionen umzusetzen und damit neue, überraschende Eindrücke zu bieten.⁵¹ „Ich konnte all das, was ich mir in 20 Jahren Leipzig in einem historischen Zoo erarbeitet hatte, unter Führung eines vorzüglichen Lehrers, Prof. Schneider, dann hier nun nach meinen Ideen verwirklichen.“⁵²

41 Vertreten durch die zuständige Referentin Hildegard FECHO.

42 DATHE 1991, S. 214.

43 Ebenda.

44 DATHE 1971, S. 125.

45 Ebenda, S. 126.

46 DATHE 2001, S. 206.

47 DATHE 1991, S. 213.

48 DATHE 1974, S. 510.

49 Vgl. DATHE 1976, S. 46; hier auch eine „Blütenlese“ der Presseberichte.

50 DATHE 1972, S. 272.

51 Ebenda, S. 263.

52 DATHE 1991, S. 211.

DATHE wollte keinen traditionellen, „systematischen Zoo“, d. h. keine museale Sammlung von Tieren. „Im übrigen sollte, wo möglich, auf Gitterwerk verzichtet werden, und stets sind die geräumigen Gehege sozusagen in die Landschaft komponiert, damit sich die Tiere, oft im Herdenverband und mit Formen aus ihren Heimatgebieten vergesellschaftet, in ihren natürlichen Verhaltensweisen zeigen können.“⁵³ Die ausgedehnte Parklandschaft bot den Platz für ein „Naturtheater“ in vielen Akten, die nicht zeitlich, sondern räumlich aufeinander folgten.

Es wird immer wieder behauptet, der Tierpark sei ein reiner „Gegenzoo“ gewesen, um die Ostberliner in der geteilten Stadt vom Besuch des Westberliner Zoos abzuhalten.⁵⁴ Das mag für den Magistrat eine Rolle gespielt haben, nicht aber für DATHE. Der Berliner Zoo war ihm „eine Art Heiliger Gral“, den er als junger Tiergärtner in Leipzig viel öfter besucht hatte als die benachbarten Anlagen in Halle und Dresden.⁵⁵ Zudem war er dessen Direktorin, Katharina HEINROTH (1897–1989), freundschaftlich verbunden. DATHE konzipierte den Tierpark in Ostberlin vielmehr als Kontrast und Komplement zum alten urbanen Zoo in Westberlin und knüpfte damit ausdrücklich an frühere Pläne an, in Berlin neben dem Zoo einen „Volkstierpark“ zu errichten. 1907 hatte Carl HAGENBECK (1844–1913) in Stellingen bei Hamburg auf freiem Feld den weltweit ersten gitterlosen Tierpark mit naturalistischen Freigehegen eröffnet⁵⁶ und danach ähnliche Anlagen in Rom und Berlin geplant. Während der Zoopark in Rom 1911 seine Pforten öffnete, scheiterten entsprechende Berliner Versuche der Jahre 1911 und 1929,⁵⁷ nicht zuletzt durch Intervention des einflussreichen Zoodirektors Ludwig HECK (1860–1951).⁵⁸ In Stellingen hatte HAGENBECK eine solche Einmischung von Seiten des alten Hamburger Zoos nicht zu befürchten, gehörte der Ort doch damals zu Preußen. In Berlin hingegen vermochte es der historische Zoo wiederholt, die Gründung eines zweiten Zoos zu verhindern. Es scheint so, dass erst die Teilung der Stadt im Kalten Krieg die Umsetzung der alten Pläne eines „Volkstierparks Ost“ ermöglichte.

Die Direktorin des Zoos, Katharina HEINROTH, fürchtete Mitte der 1950er Jahre die Konkurrenz nicht und meinte lapidar, selbst wenn man die Zerstörung im Krieg einrechne, sei der Zoo 50 Jahre voraus.⁵⁹ Selbst GRZIMEK, der 1956 die Nachfolge HEINROTHS antreten sollte, nahm es sportlich und sah sogar für beide Tiergärten einen Nutzen: „Wenn in einem ein

53 DATHE 2001, S. 268. – An anderer Stelle heißt es zum „tiergärtnerischen Prinzip“, das DATHE seinen Planungen zugrunde legte: „Wir wollen das gut gepflegte Tier, wenn möglich im Familien- oder Herdenverband, zusammen mit anderen Arten gleicher geographischer Herkunft, auf geräumigen, in die Landschaft eingepaßten Gehegen, die tunlichst ohne Gitter angelegt sind, zeigen und züchten.“ (DATHE 1980, S. 69).

54 Zum Beispiel KLÖS 1994, S. 154; NOWAK 2005, S. 430.

55 DATHE 1991, S. 213.

56 REICHENBACH 2001.

57 HAGENBECK plante seit 1909 nach dem Stellingener Vorbild den Bau eines Tierparks in Berlin, zunächst am Plötzensee und in der Jungfernheide und dann 1911 im Norden der Stadt. Die Idee wurde 1929 von dem Gründungsdirektor des Zoos in Rom, Theodor KNOTTNERUS-MEYER (1876–1934), wieder aufgegriffen, der einen „Volkstierpark Ost“ im Plänterwald oder in der Wuhlheide anstrebte (Vossische Zeitung vom 29. 9. 1929, zitiert in DATHE 1971, S. 122f.; vgl. PROKOP 2015, S. 115ff.).

58 DATHE 2001, S. 210. – Der Sohn und Nachfolger Lutz HECK (1892–1983) verfolgte seit 1932 eigene Ziele und wollte selbst am Stadtrand (im Grunewald, in der Schorfheide oder in Grünau) einen zweiten, weitläufigen Zoo errichten (DATHE 1971, S. 122).

59 Vgl. DATHE 2001, S. 215.

Neubau für die Westberliner errichtet wurde, mußte man in Ost-Berlin sicher auch sehr bald wieder etwas für den Zoo tun, und umgekehrt. So ist es dann ja auch gekommen.“⁶⁰

In der Realität war die Gründung des Tierparks dem Aufsichtsrat der Zoo AG ein Dorn im Auge. 1956 wurde HEINROTH überraschend in den Ruhestand geschickt. Sie bedauerte, dass der Zoo inzwischen von einem misstrauischen und zerstrittenen Aufsichtsrat regiert wurde, der 1956 den Rechtsanwalt Dr. Arno WEIMANN (1899–1964) zum Vorsitzenden wählte, einen ehemaligen NS-Juristen, der von 1934 bis 1945 ein willfähiger Strafverteidiger vor dem Volksgerichtshof gewesen war.⁶¹ Die neuen Aufsichtsräte überboten sich mit Schikanen gegen HEINROTH:

„Jeder wollte einen Machtbereich [...] im Zoo haben. Zu alledem zog man noch Beiräte aus dem Kreis der Aktionäre heran, um sich deren Gunst und damit die Wiederwahl zu sichern. Ich mußte für jeden Exposés ausarbeiten, weil keiner sachkundig genug war. Die Sitzungen wurden immer zahlreicher. [...] Das Mißtrauen gegen mich war geradezu beleidigend. [...] alles zeugte von völligem Unverständnis für die Führung eines solchen Tierbetriebes.“⁶²

WEIMANN war gar der Meinung, dass „jeder von der Universität entsprungene Zoologe einen zoologischen Garten leiten können (müßte)“.⁶³ – Was für ein Unterschied zur Suche eines erfahrenen Tiergärtners für den Chefsessel im Tierpark, mit dem WEIMANN unter gar keinen Umständen etwas zu tun haben wollte.⁶⁴ Zu den Gegnern zählte auch der frühere Zoo-Direktor in Halle (Saale), Fritz SCHMIDT-HOENSDORF (1889–1967), der als NSDAP- und SS-Angehöriger 1945 sein Amt verloren hatte und ab 1954 als Aufsichtsratsmitglied die Kündigung von HEINROTH betrieb.⁶⁵ Dafür bediente er sich geschickt der Presse,⁶⁶ mit der er auch Stimmung gegen den Tierpark machte.

DATHE ließ sich nicht provozieren, wenn ihm auch manchmal „die Hand juckte“ für eine Erwiderung. Er war überzeugt, dass die Fakten schon bald auch die „Widerhaarigen“ eines Besseren belehrten,⁶⁷ und hielt seine Mitarbeiter zu vollem Einsatz an. Es dürfe den tierliebenden Berlinern „kein Talmi geboten werden“.⁶⁸

4. Der Tierpark Berlin – ein Landschafts- und Wissenschaftszoo

Am 2. Juli 1955 wurde der Tierpark Berlin feierlich eröffnet – im Ergebnis einer großen, gemeinsamen Anstrengung. DATHE sah sich lediglich als „Exponent“⁶⁹ einer ganzen Schar eifriger Mitstreiter, denen er sich stets verpflichtet fühlte. Zu den „Verbündeten“ in den „Kindertagen des Tierparks“ gehörten der Stellvertretende Oberbürgermeister Herbert FECHNER, der Leiter des Nationalen Aufbauwerks Berlin Horst ERDMANN (1928–2003), der Landschaftsarchitekt Walter HINKEFUSS (1912–2001), die „Grünplaner“ Ditha BENDIG (1900–1983) und Oskar

60 GRZIMEK [1974] 2009, S. 434.

61 *Forum Anwalts-geschichte* 2014.

62 HEINROTH 1979, S. 263, 269.

63 Ebenda, S. 269.

64 DATHE 1991, S. 214.

65 HEINROTH 1979, S. 267f.

66 Ebenda, S. 187ff.

67 DATHE 1976, S. 47.

68 DATHE 2001, S. 217.

69 DATHE 1989, S. 28.

KÖSTER (1905–?), die Architekten Heinz GRAFFUNDER (1926–1994) und Lothar KÖHLER (*1930), die wissenschaftlichen Mitarbeiter Hans-Günter PETZOLD (1931–1982) und Wolfgang GRUMMT (1932–2013), der Tieroberinspektor Wolfgang FISCHER (1920–1982) und der Gartenoberinspektor Friedrich SCHWARZE (1919–2009), der Oberbauleiter Helmuth KURZAWSKI und der Werbeleiter Hans-Joachim MICHAELIS (1908–1979). Die Sekretärin Irene KUNTZE, verheiratete ENGELMANN (*1934), und DATHES „Steuerbeamter“,⁷⁰ der Chauffeur Franz TOBOLDT (1908–?), bildeten seine persönliche Entourage.⁷¹ Diese Namen mögen genügen, um zu bekräftigen, dass der Tierpark ein Gemeinschaftswerk war.

Bei dem damals bekannten Mangel an Arbeitskräften und Geldern wurden alle Arbeiten, die keine Fachleute erforderten, im sogenannten „Nationalen Aufbauwerk“ erledigt. An manchen Tagen arbeiteten gleichzeitig mehr als tausend Aufbauhelfer, und zwar freiwillig und kostenlos, im Park. „Es wurden Gräben ausgehoben, Waldstücke gerodet, Wiesenflächen geplant, Schuttanlagen beräumt [...]“⁷² Die Einbeziehung so vieler Menschen hatte einen überraschenden und nachhaltigen psychologischen Effekt, dass nämlich „[...] jeder, der auch nur einmal einen Spaten im Park angegriffen hatte, sich als Miterbauer und Mitbesitzer fühlte. [...] Es war eben wirklich ganz Berlin von der Aktion Tierpark ergriffen. Dadurch zauberte sich die neue Berliner Kulturstätte in die Herzen der Einwohner der Hauptstadt und wurde so schnell populär, wie es andere ähnliche Einrichtungen erst nach Jahren oder Jahrzehnten erreichen.“⁷³

DATHE räumte dann auch den Wappentieren der Berliner einen besonderen Platz ein,⁷⁴ und 1957 wurden die ersten Felsfreianlagen für Großbären eröffnet.⁷⁵ Durch die Verwendung von Natursteinen aus dem „Steinbruch Alt-Berlin“⁷⁶ entstanden naturalistische Kulissen. So lieferte die zerbombte Reichsbank den dunklen Granit für eine kontrastreiche Bühne, auf der die Eisbären als „Schauspieler“ immer neue Inszenierungen boten – mit freiem Blick für bis zu 3 000 Zuschauer. Jeder sollte, ohne Drängeln, einen Platz in der ersten Reihe haben!⁷⁷ Die Bärenanlagen sind beispielhaft für DATHES Vorstellung eines „Naturtheaters“.

Solche Freisichtanlagen gab es auch für Großkatzen im Alfred-Brehm-Haus, das 1963 eingeweiht wurde und mit frei fliegenden Flughunden in einer Tropenhalle für Vögel ein weiteres Novum aufwies.⁷⁸ Das von GRAFFUNDER entworfene Tierhaus machte allein mit seiner Größe weltweit Furore. Sein Grundriss bildet die Pranke einer springenden Raubkatze ab⁷⁹ und belegt den Kunstsinn DATHES, der sich an vielen Stellen des Tierparks findet, von der Erneuerung klassischer Parkteile bis zum Figurenschmuck im gesamten Gelände.⁸⁰

70 DATHE 1971, S. 130.

71 DATHE 1971–1974, 1976.

72 DATHE 1980, S. 65.

73 Ebenda.

74 DATHE 1972, S. 264.

75 Die Entstehungszeiten der einzelnen Tierbauten und die besonderen Haltungs- und Zuchterfolge des Tierparks wurden von Bernhard BLASZKIEWITZ 2010 in einer *Chronik in Bildern* zusammengefasst.

76 DATHE 1980, S. 69.

77 Ebenda, S. 68.

78 GRUMMT 1991, S. 203.

79 TELLBACH 2015, S. 150.

80 Der künstlerische Schmuck des Tierparks wird von MATTHIES 2009 näher vorgestellt.

Besondere Verdienste erwarb sich DATHE um die Rettung des baufälligen Schlosses,⁸¹ das anfangs als provisorischer Verwaltungssitz und Architektenbüro und dann sogar als Behelfsunterkunft für Tiere diente und auf Beschluss des Magistrats Mitte der 1960er Jahre abgerissen werden sollte. DATHE widersetzte sich diesen Forderungen und wurde – im Schulterschluss mit dem Berliner Institut für Denkmalpflege – zum „unbeirraren Motor“ des Wiederaufbaus.⁸² Nach den ersten Sicherungsarbeiten im Jahr 1967 sollte es infolge fehlender staatlich bilanzierter Baukapazitäten aber noch bis 1981 dauern, ehe das Haus als Museumsschloss wieder der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.⁸³ Thomas ZIOLKO brachte es im Juli vergangenen Jahres auf den Punkt, als er bei einer Buchvorstellung zum 60. Gründungsjubiläum des Tierparks sagte: „Ohne Schloss kein Tierpark in Friedrichsfelde und ohne Tierpark heute kein Schloss!“⁸⁴

Das wiederhergestellte Schloss und der historische Park mit seinen alten Gehölzen und frischen Rabatten verschmolzen mit den weiten Gehegen, den modernen Tierhäusern und den beeindruckenden Tierplastiken entlang eines ausgeklügelten, rund 20 km langen Wegenetzes zu einem unverwechselbaren Landschaftszoo, den allein bis 1990 mehr als 70 Millionen Menschen besuchten.⁸⁵ Sie machten hier in wenigen Stunden eine Weltreise durch die Großtierfaunen der Erde, die durch die Beobachtung tierischen Verhaltens Freude am Tier und Achtung vor der Natur vermittelte.⁸⁶

Waren bei der Eröffnung des Tierparks 400 Tiere in 120 Arten zu sehen, so lebten hier 1990 ca. 7600 Tiere in rund 900 Arten, viele davon in Zuchtgruppen und größeren Herden.⁸⁷ Das Schwergewicht lag auf Huf- und Raubtieren, auf Wassergeflügel, Greifvögeln und Eulen; eine besondere Obsorge galt bedrohten Tierarten und alten Haustierrassen. Zum Tierbestand gehörten große Seltenheiten wie Indische Löwen, Schneeleoparden und Mähnenwölfe, Schneeziegen, Saigas, Takine und Moschusochsen, Bergzebras, Wildesel und Przewalskipferde, Panzernashörner und Zwergflusspferde, Gaviale und Nonnenkraniche.⁸⁸

Die Haltungs- und Zuchterfolge waren nicht zuletzt das Ergebnis einer engen Verbindung von praktischer Wildtierhaltung und wissenschaftlicher Zoologie. Wie DATHE noch kurz vor seinem Tod betonte, war der Tierpark „immer ein Wissenschaftszoo, der Westberliner mehr ein Schauzoo“.⁸⁹ Das Prädikat der Wissenschaft verdankte der Tierpark nicht zuletzt einer 1958 gegründeten Zoologischen Forschungsstelle der Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW) zu Berlin unter der Leitung DATHES, deren Zustandekommen auch ein Fall „verschleierten Glücks“ war. Die Biologen der Akademie suchten unter Federführung von

81 Der Kernbau wurde 1685 als Lustschloss für den Kurbrandenburgischen Generalmarinedirektor Benjamin RAULE (1634–1707), einen Günstling des Großen Kurfürsten, errichtet. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel erwarb 1816 Carl von TRESKOW (1787–1846) das Anwesen, um hier eine Musterlandwirtschaft nach den Vorstellungen des preußischen Agrarreformers Albrecht Daniel THAER (1752–1828) zu betreiben. Das Rittergut blieb bis 1945 im Besitz der Familie von TRESKOW (STEFAN 2014).

82 WIPPRECHT 2014, S. 207.

83 WIPPRECHT 1999, 2014, LANGE und ZIOLKO 2014.

84 Vgl. ZIOLKO 2015.

85 Vgl. NOWAK 2005, S. 432f.

86 Vgl. SPITZER 1995, S. 55.

87 Vgl. KARAU 1993, S. 25; DATHE 2001, S. 272.

88 DATHE 1980, S. 71; DATHE 2001, S. 273.

89 DATHE, Dezember 1990, zitiert in KARAU 1993, S. 25.

Hans STUBBE (1902–1989) nämlich seit 1955 in der Uckermark und an der Müritz vergebens nach einem Standort für eine feldbiologische Station. Die Hoffnungen auf geeignete Objekte scheiterten immer wieder an den Besitzständen.⁹⁰ In dieser Situation erfuhr STUBBE bei einer Beratung von Jagd- und Wildforschern⁹¹ beiläufig von DATHES Wunsch, im Tierpark eine wissenschaftliche Abteilung einzurichten,⁹² und erreichte in wenigen Wochen die Gründung einer Zoologischen Forschungsstelle der DAW im Tierpark. DATHE sicherte die kostenlose Nutzung vorhandener Räumlichkeiten zu, und STUBBE sorgte für die Bereitstellung der Haushaltsmittel. Die Zoologen der neuen Forschungsstelle trugen unmittelbar zur Haltung gesunder Wildtiere und zur Erhaltung gefährdeter Arten bei.⁹³ Die Einrichtung wurde 1973 zu einer Forschungsstelle für Wirbeltierforschung erweitert, die am Ende der DDR 63 Mitarbeiter hatte⁹⁴ und heute als Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung weitergeführt wird.⁹⁵

Heinrich DATHE verfasste in 60 Jahren über 1000 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Schriften, darunter weit bekannte Bücher, die viele Auflagen erlebten. Seine engeren Fachgebiete waren neben der Tiergarten- und Verhaltensbiologie die Ornithologie, die Mammalogie und die Biologie niederer Wirbeltierklassen. Außer der heimischen Tierwelt interessierten ihn auch die Faunen des Balkans und Italiens.⁹⁶ Mit der Begründung und Herausgabe wichtiger Fachzeitschriften, Handbücher und Verbreitungsatlanten avancierte er zu einem der einflussreichsten deutschen Zoologen seiner Zeit.⁹⁷ Seine Fachkollegen zollten ihm ihren Respekt mit der Ehrenpromotion an der Humboldt-Universität zu Berlin (1970), der Ehrenmitgliedschaft in der Biologischen Gesellschaft der DDR (1973), der Zuwahl in die renommierte Naturforscherakademie Leopoldina in Halle (Saale) (1974) und der Verleihung der Konrad Lorenz-Medaille des Wiener Volksbildungswerkes (1990).⁹⁸

Im Jahr 1989 konnte endlich das von GRAFFUNDER entworfene, neue Dickhäuterhaus eröffnet werden. Es waren solche lange verzögerten Projekte, die DATHES Ruhestand immer wieder hinausschoben, zumal er rüstig und agil blieb. Er hatte einfach noch zu viele Baustellen, deren erfolgreicher Abschluss eng an seine Person mit den DDR-typischen Interventionsmöglichkeiten gebunden war. Schon der Bau des Alfred-Brehm-Hauses hatte sechs Jahre gedauert, und der Wiederaufbau des Schlosses gar 15 Jahre. Zur Feier seines 80. Geburtstages

90 HÖXTERMANN 2003.

91 1956 schuf STUBBE an der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin eine „Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung“, zu deren Gründungsmitgliedern auch DATHE gehörte (STUBBE et al. 2002, S. 40).

92 DATHE 1989, S. 25f.

93 Die ersten Forschungen berührten Fragen der Anatomie, Physiologie, Pathologie, Parasitologie und Ethologie. Später befassten sich die hier tätigen Wirbeltierforscher auch mit Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie sowie Polarbiologie (DATHE et al. 1984, IPPEN 1989, DATHE und KNOOP 1990).

94 DATHE und KNOOP 1990, S. 94.

95 HOFER 2015.

96 Siehe das Verzeichnis der Schriften Heinrich DATHES (DATHE und DATHE 1993, 2000a).

97 Zu den von DATHE herausgegebenen Fachzeitschriften gehörten die *Beiträge zur Vogelkunde* (1952–1991), die Neue Folge von *Der Zoologische Garten* (1953–1991), die wissenschaftlichen Mitteilungen aus dem Tierpark Berlin *Milu* (1960–1990), die *Zeitschrift für Säugetierkunde* (1961–1969) und die Neue Folge der Fledermaus-Fachzeitschrift *Nyctalus* (1978–1990) (DATHE und DATHE 1993, S. 33f.).

98 Weitere Auszeichnungen siehe die Zeittafel zur Biographie am Ende dieser Abhandlung.

sagte DATHE dazu: „[...] wenn ich mit 65 [...] in Pension gegangen wäre, dann stünde das Kolibri-Krokodil-Haus nicht, es stünde die Forschungsstelle nicht, es stünde das Schloß nicht, es stünde das Terrassencafé nicht, und es stünde auch das Elefantenhaus nicht. Das heißt, es stünde nur das Brehmhaus. Das ist ein bißchen wenig, würde ich sagen.“⁹⁹

Im Frühjahr 1987 hatte DATHE seine Frau Elisabeth verloren. Ihr Tod war für ihn, so seine Kinder, „der schlimmste denkbare Fall“.¹⁰⁰ Er empfand es als einen „besonderen Glücksumstand“, dass noch einmal eine Frau, „Elisabeth II.“, in sein Leben trat.¹⁰¹ DATHE liebte solche geschichtlichen Wortspiele und hatte einst schon Katharina HEINROTH, die lange Zeit einzige Frau an der Spitze eines Zoos, scherzhaft „Katharina, die Einzige“ genannt.¹⁰²

5. Ein glückloses Finale

Das Jahr 1990 sollte für den 80-jährigen DATHE mit einer großen Enttäuschung enden. Die Turbulenzen der politischen Wende in der DDR hatten auch den Tierpark erfasst, der nach der Wiedervereinigung Berlins im Oktober 1990 – wie auch andere dem Magistrat nachgeordnete Kultureinrichtungen – „abgewickelt“ werden sollte, obgleich er im Rekordjahr 1989 noch 3,2 Millionen Besucher zählte.¹⁰³ Die Absicht der Politiker stieß in der Bevölkerung auf entschiedene Ablehnung. Die Proteste zeigten Wirkung, und die neue Landesregierung sicherte noch im Oktober die Erhaltung des Tierparks zu.¹⁰⁴ DATHE sah in dieser Erklärung sein „schönstes Geburtstagsgeschenk“.¹⁰⁵ „Sie werden sicher verstehen, daß ich es als bitter empfunden hätte, wenn eine Lebensarbeit und wo so viele andere mitgeschuftet haben, zugrunde gegangen wäre.“¹⁰⁶ Die Gratulationscour zur Feier seines 80. Geburtstages am 7. November mit den Spitzen aus Politik und Wissenschaft nährte die Hoffnung auf eine gleichberechtigte Partnerschaft zweier eigenständiger, komplementärer Zoos in Berlin.¹⁰⁷

Aber der Eindruck trog. Nach nur einem Monat folgte auf „die vielleicht größten Ehrungen seines Lebens [...] die größte Enttäuschung“.¹⁰⁸ Am 7. Dezember erhielt DATHE überraschend ein Kündigungsschreiben des Magistrats – mit der Aufforderung, sofort sein Amt abzugeben, binnen einer Woche das Büro und bis Ende des Monats (also über die Weihnachtstage) auch die Dienstwohnung zu räumen, die er seit 1956 nutzte. Der eben noch Gefeierte und Geehrte erlebte das als dreisten, schonungslosen Rauswurf, der noch dazu sämtlichen arbeits- und mietrechtlichen Normen Hohn sprach. „Es ist heute noch schwer zu verstehen, daß man dem in der Fachwelt anerkannten, bei der Bevölkerung beliebten und von allen möglichen

99 DATHE 1991, S. 216.

100 DATHE et al. 2001, S. 13.

101 DATHE 1991, S. 211.

102 HEINROTH 1979, S. 11.

103 BIENGE 1990.

104 GENERAL 1990.

105 DATHE, 7. 11. 1990, in einer Sendung von *Elf 99* am 18. 1. 1991.

106 DATHE 1991, S. 216.

107 Ebenda, S. 215.

108 KOLAR 1991, S. 105.

Institutionen wiederholt geehrten nicht einmal ein Minimum jener Privilegien zuerkannte, die man überall in den westlichen Kulturländern für jeden bedeutenden Menschen parat hat.“¹⁰⁹

Der geschasste Direktor und ehemals mitreißende Visionär erschien in diesen Tagen Freunden als „ein gebrochener Mann“.¹¹⁰ „Niemand [...] kam in sein Haus, in das er sich nach seinem Hinauswurf aus dem Tierpark zurückgezogen hatte, um ihm zu versichern, man werde sich in Berlin für die Erhaltung seiner Tierparkvision einsetzen. [...] Nicht genug damit, ihn am Ende seines Lebens tief verletzt zu haben, trug die Berliner Verwaltung dazu bei, ihn [...] in den Medien mit angedeuteten Halbwahrheiten und Verdächtigungen über seine Rolle in der ostdeutschen Kulturpolitik ins Zwielicht zu rücken.“¹¹¹ Heinrich DATHE starb plötzlich am 6. Januar 1991.

Was steckte hinter dieser brüskten Abschiebung des verdienstvollen Mannes in den Ruhestand? Es waren in letzter Instanz grundlegende Meinungsverschiedenheiten mit dem Westberliner Kollegen Heinz-Georg KLÖs (1926–2014), und zwar in zwei Punkten: über das Verhältnis von Tierpark und Zoo in der wiedervereinigten Stadt und über die aufsichtführende Behörde. DATHE wollte die Unabhängigkeit des Tierparks wahren, während KLÖs eine Übernahme durch den Zoo anstrebte, um von vornherein jede Konkurrenz auszuschließen. Das Ende der DDR böte dafür die „einmalige Chance“.¹¹² DATHE hingegen befürchtete dadurch eine Ungleichbehandlung und einen Rückbau des Tierparks zu „einer Art Hirschgarten, der keine Konkurrenz für einen Zoo darstellt“.¹¹³ Er kannte die zerplatzten Hoffnungen des Frankfurter Innenstadtzoo, der durch den Aufbau eines 1975 eröffneten Außenzoo im Niddatal in seiner eigenen Entwicklung um Jahre zurückgeworfen wurde und wertvolle Tiere verlor.¹¹⁴ Ein Alleineigentümer zweier Zoos ist eben kein Garant für eine gleichrangige Entwicklung.

Sodann waren Tiergärten für DATHE in erster Linie „Volksbildungsinstitute“,¹¹⁵ die von Kulturpolitikern beaufsichtigt werden sollten. Doch KLÖs bestand auf einer Aufsicht durch den Finanzsenator, womit die Zoo AG immer gut gefahren wäre.¹¹⁶ Die Sicht DATHES war indes keine Besonderheit der Zoos in der DDR. Auch der Frankfurter Zoo, um nur ein Beispiel zu nennen, untersteht dem Kulturdezernat der Stadtverwaltung.¹¹⁷ Und selbst in Westberlin gab es unterschiedliche Regelungen: Wurden die Wildtiere im Zoologischen Garten in Charlottenburg von Finanzbeamten des Senats beaufsichtigt, so waren die Wildpflanzen im Botanischen Garten in Dahlem von 1946 bis 1994 in der direkten Obhut der Magistrats- bzw. Senatsverwaltungen für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft.¹¹⁸

Die Argumente beider Seiten hatten ihre Berechtigung; es würde an dieser Stelle aber zu weit führen, das Für und Wider abzuwägen. Kritik ist jedoch an der Art und Weise zu üben,

109 Ebenda.

110 DITTRICH 1991, S. 2.

111 Ebenda.

112 KLÖs 1994, S. 156.

113 DATHE, Dezemer 1990, zitiert in KARAU 1990, S. 9; siehe auch KARAU 1993, S. 25.

114 *Zoo Frankfurt, Nidda-Zoo*.

115 DATHE 2001, S. 282. – In einem Dankschreiben an die Gratulanten zu seinem 80. Geburtstag bezeichnete DATHE den Tierpark Berlin stolz als eine echte „wissenschaftliche Volksbildungsstätte“ (November 1990, SBB PK, NL DATHE). Ein nachgelassenes, postum veröffentlichtes Manuskript behandelt den „Zoo als Bildungsstätte“ (DATHE o. J.). Zu den Aufgaben Zoologischer Gärten in der DDR siehe auch GENSCHE 1987.

116 KLÖs 1994, S. 156.

117 GRZIMEK [1974] 2009, S. 329.

118 LACK 2010, S. 68, 81.

wie der Direktor des Zoos den Disput für sich entschied. Statt sich kollegial – auf Augenhöhe – mit DATHE inhaltlich auseinanderzusetzen, kam es zu einer Machtdemonstration des Jüngeren gegenüber dem Älteren bzw. des Westberliners gegenüber dem Ostberliner, wie in diesen Tagen üblich. Selbst Vermittlungsangebote westdeutscher Kollegen wurden ausgeschlagen.¹¹⁹ DATHE schrieb denn auch kurz vor seinem Tod einem sächsischen Ornithologen, dass „der Westen, besonders der Zoo [...] mit uns, speziell auch mit mir“, ein böses Spiel treibe.¹²⁰

Im Grunde war im Oktober 1990 schon alles entschieden. KLÖs hatte früh mit dem Regierenden Bürgermeister Walter MOMPER (*1945) und dem Finanzsenator Norbert MEISNER (*1942) vereinbart, bei der Vereinigung der zwei Stadtregierungen beide Zoos definitiv der Senatsverwaltung für Finanzen zu unterstellen¹²¹ – einzig DATHE stand dem im Wege. Die Eile seiner Entlassung am 7. Dezember 1990 resultierte dann allein aus einem Verwaltungsakt. Nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus am 2. Dezember begann nämlich die Umbildung der Verwaltung für den ersten Gesamtberliner Senat, und just am 7. Dezember überstellte die letzte Stadträtin für Kultur, wie von KLÖs gefordert, den Tierpark an die Senatsverwaltung für Finanzen. Der störende Tierparkdirektor wurde kurzerhand – quasi in einer letzten Amtshandlung der Kulturbehörde zum Tierpark – zwangspensioniert.

Dafür hatte man „seine Leute“, einen Westberliner „Ratgeber“ und Stellvertreter der Ostberliner Kulturstadträtin, der in direktem Kontakt zu KLÖs stand. Richard DAHLHEIM (*1946) hatte offenbar keine Ahnung, wen er da so rigoros beiseite schob, sonst hätte er DATHE nicht noch über den Tod hinaus verhöhnt, um dessen Demission zu rechtfertigen. Es sei ein „Akt der Barmherzigkeit“ gewesen, „den endlich in Ruhestand zu schicken“. „[...] ihm grause jetzt schon davor, daß er jetzt bestimmt auch noch als ‚Fachmann‘ gewürdigt werde, ‚der uns allen fehlen wird‘. Dabei habe er doch bei vielen, die ihn wirklich gekannt hätten, als ‚Ceausescu des Tierparkwesens‘ gegolten.“¹²²

Der Akt einer rücksichtslosen, selbstgerechten Verwaltung wurde zu einem öffentlichen Skandal. Zur Trauerfeier am 17. Januar 1991 im Krematorium Berlin-Baumschulenweg kamen mehr als 3000 Menschen – aus Verehrung und Dankbarkeit gegenüber dem vertrauten Mitmenschen, aber auch aus Empörung und Wut über den unwürdigen Umgang des letzten Magistrats mit dem international anerkannten Fachmann.¹²³ Die Trauer um den Verstorbenen ging einher mit der Sorge um den Verlust eines Stückes eigener Geschichte und Identität.

Die Familienangehörigen erhielten eine Flut von Kondolenzschreiben – von San Diego, Cambridge/Mass. und Edinburgh bis Wien und Budapest. Der Evolutionsbiologe Ernst MAYR (1904–2005) beklagte „eine weitere Lücke im Kreise der alten Ornithologen Deutschlands“ und brachte seine Bewunderung für DATHEs „mutige“ Aufbauleistung „unter den schwierigsten Bedingungen“ zum Ausdruck,¹²⁴ und der Präsident der Internationalen

119 DITTRICH 1991, S. 2.

120 Vgl. NOWAK 2005, S. 441.

121 KLÖs 1994, S. 156.

122 BROCK 1991.

123 Heinrich DATHE wurde dann im engen Familienkreis auf dem evangelischen „Neuen Friedhof Friedrichsfelde“ in der Robert-Siewert-Straße 57 in Berlin-Karlshorst beigesetzt.

124 MAYR, *Museum of Comparative Zoology, Harvard University*, Cambridge/Mass. 23. 4. 1991. – Von „schwierigen Zeiten“, in denen sich DATHE als ein „alter, guter, verlässlicher Freund“ erwies, sprach auch der Zoologe Wolf HERRE (1909–1997), Kiel 12. 1. 1991. SBB PK, NL DATHE, Kondolenzen, Ordner I.

Union der Zoodirektoren, Roger J. WHEATER (*1933), würdigte „the unique contribution that he had made to not only the Zoo but also to international affairs. [...] He was a giant in his field.“¹²⁵ Es drängte aber vor allem viele einfache Leute aus allen Ecken der DDR, den Hinterbliebenen mitzuteilen, was Heinrich DATHE ihnen bedeutet hatte. Den einen war er der „Tiervater von Berlin-Friedrichsfelde“,¹²⁶ den anderen „ein guter Volksprofessor“,¹²⁷ die meisten aber dankten für die vielen schönen Stunden, die sie mit ihren Familien im Tierpark erleben durften. Für sie waren DATHE und der Tierpark eins. „Wie oft sagten wir: ‚Wir gehen jetzt Prof. Dathe besuchen!‘ und meinten damit den Tierpark.“¹²⁸ Der Direktor der *Wilhelma* in Stuttgart, Dieter JAUCH (*1947), schrieb der Witwe DATHES: „Ich glaube, daß wir hier in der alten Bundesrepublik gar nicht erfassen können, was Ihr Mann Großes geleistet hat beim Aufbau des Tierparks und bei der Herausgabe des ‚Zoologischen Gartens‘.“¹²⁹

Das sprach sich freilich zuletzt im Westen Berlins herum. Wie der Publizist Cord RIECHELMANN (*1960) noch 2009 meinte, gelte DATHE in der Stadt „als erledigter Fall“, ohne „die Gefahr“ (!) einer größeren öffentlichen Würdigung zu irgendeinem Jubiläum. Eine „Renaissance“ sei nicht zu erwarten. Er bleibe am ehesten jenen in Erinnerung, „die ihn [...] kannten, und auch die sind längst in die Jahre gekommen“.¹³⁰

Doch dieser Eindruck hat sich derweil grundlegend geändert. Seit 1991 vermehrte sich die Zahl der Orte, Zeichen und Aktionen des Gedenkens stetig. Eine Schule, ein Platz, eine Promenade und ein Hain tragen heute DATHES Namen; zudem erinnern einige Gedenktafeln und Büsten an den Ehrenbürger Reichenbachs und „Berlins legendären Tierpark-Professor“.¹³¹ Zum 100. Geburtstag erklärten die Stadtverordneten Berlin-Lichtenbergs seine Grabstätte zum ersten und bisher einzigen Ehrengrab des Stadtbezirks,¹³² während Weggefährten und Kollegen, Biologen und Historiker auf zwei Tagungen in Reichenbach und Berlin Leben und Werk des „Zoologen und Tiergärtners aus Leidenschaft“ – so der Untertitel des daraus hervorgegangenen Gedenkbandes – umfassend würdigten.¹³³ Die Schattenrisse der Vergangenheit sind farbigen Erinnerungsbildern gewichen. Die Fülle der Ehrungen trägt dazu bei, Heinrich DATHE im öffentlichen Gedächtnis zu verankern.

6. „Das Ende einer Ära“

Für den Direktor des *Whitley Wildlife Conservation Trust und Paignton Zoo*, Peter M. C. STEVENS, markierte DATHES Tod „the end of an era in zoos both within your own country and worldwide“.¹³⁴ Dieser Ansicht war auch der Wiener Verhaltensbiologe Kurt KOLAR

125 WHEATER, *International Union of Directors of Zoological Gardens*, Edinburgh Zoo, 14. 1. 1991. Ebenda.

126 Siegfried FRENZEL, Dresden 17. 1. 1991. Ebenda.

127 Kurt VORWACHS, Lübbenau, 13. 1. 1991. Ebenda, Ordner II.

128 Irina GRASLAUB, Berlin, 9. 1. 1991. Ebenda.

129 JAUCH, *Wilhelma*, Zoologisch-botanischer Garten Stuttgart, 18. 1. 1991. Ebenda, Ordner I.

130 RIECHELMANN 2009.

131 WITTMERS und RÜBSAM 2010.

132 Zu den postumen Ehrungen DATHES siehe auch die Zeittafel am Ende dieser Abhandlung.

133 BÖHME et al. 2015.

134 STEVENS, Paignton Zoo, Devon/England 21. 1. 1991. SBB PK, NL DATHE, Kondolenzten, Ordner I.

(1933–1999) in seinem Nachruf auf DATHE, der „auf seinem Fachgebiet eine Epoche geprägt“ habe.¹³⁵ Als promovierter Naturwissenschaftler strebte DATHE eine stärkere, wechselseitige Durchdringung von Zoologie und Tiergartenpraxis an, wie sie Heini HEDIGER (1908–1992) in Bern 1942 zum Programm einer zeitgemäßen Tiergartenbiologie erhoben hatte.¹³⁶ Zoologische Gärten seien demgemäß eng verwobene Bildungs- und Forschungseinrichtungen und als „Stätten naturwissenschaftlicher Bildung“ zugleich „vielfältig [...] in das allgemeine wissenschaftliche Geschehen eingebunden“.¹³⁷ Volksbildung, Wissenschaft, Artenschutz und Erholung bildeten für DATHE denn auch gleichrangige Aufgaben des Tierparks,¹³⁸ bei deren Verfolgung und Verschmelzung er Maßstäbe setzte. Allein die Weite des Parks ermöglichte die Beachtung ökologischer und verhaltensbiologischer Erkenntnisse beim Nachbau artgerechter Lebensräume. Nicht von ungefähr urteilte mit Monika MEYER-HOLZAPFEL (1907–1995)¹³⁹ eine ausgewiesene „Tiergartenbiologin“ begeistert über den Berliner Tierpark: „So stellt man sich die Zoologischen Gärten der Zukunft vor.“¹⁴⁰

Die Vision von Tiergärten als biologische Bildungsstätten verlor mit den Jahren gleichwohl an Strahlkraft und mit dem Ableben DATHES einen prominenten Fürsprecher. Aufklärung und Bildung bleiben ein Zuschussgeschäft, dessen sich klamme Kommunalpolitiker in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gern entledigen.¹⁴¹ Als „Zoos der Zukunft“ gelten heute die sogenannten „Erlebniszoos“, bei denen die subventionierte Bildung hinter einer profitablen Unterhaltung rangiert. Die vier Hauptaufgaben der Zoos sind geblieben, allein die Schwerpunkte haben sich verschoben. Zu den ersten Zoos dieses Typs gehörte „Burgers Dierenpark“ im niederländischen Arnheim, der schon 1968 einen Safaripark mit Tieren der Savanne eröffnete und danach weitere, spektakuläre „Themenwelten“¹⁴² nachbildete. DATHE dürfte das mit Skepsis verfolgt haben, wurde die Kulturstätte Zoo damit doch zu einem Freizeitunternehmen, dessen vorrangiges Ziel die Wirtschaftlichkeit ist.¹⁴³ Nach diesem Vorbild entstanden auch in Deutschland – und zwar in Hannover (1996), Leipzig (2000) und Gelsenkirchen (2004) – erste Erlebnis-Tierparks, von Gegnern als „Profitier-Park“ beargwöhnt.¹⁴⁴ Doch der beachtliche öffentliche Zuspruch und geschäftliche Erfolg ließ die Kritiker verstummen. „Erlebnisarchitekten“ ahmen in ausgewählten „Themenwelten“ natürliche Ökosysteme nach, in denen sich Mensch und Tier scheinbar frei begegnen. Die Szenerien werden von interdisziplinären „Designagenturen“, die auch Firmenmarken entwickeln, entworfen und errichtet. Bau und Betrieb der künstlichen „Erlebniswelten“ erfordern beträchtliche

135 KOLAR 1991, S. 105.

136 Der Schweizer Zoologe HEDIGER umriss 1942 in seinem Buch *Wildtiere in Gefangenschaft* die Grundsätze einer wissenschaftlichen Tiergartenbiologie (vgl. DATHE 1968, SCHMIDT 1993).

137 DATHE o. J., S. 55, 58.

138 DATHE 1980, S. 71.

139 Die Zoologin MEYER-HOLZAPFEL hatte 1944 in der Nachfolge HEDIGERS die Leitung des Berner Tierparks Dählhölzli übernommen.

140 „Weltbekannt ...“, ND, 2. 7. 1970, S. 8.

141 Das bekamen in den 1990er Jahren gerade solche Tiergartenbiologen zu spüren, die wie Siegfried SEIFERT (1922–1998) in Leipzig oder Lothar DITTRICH (*1932) in Hannover einem Aufklärungs- und Bildungsideal verhaftet blieben und kritische Jahre erlebten.

142 Einen tropischen Regenwald, einen Mangrovenwald, eine nordamerikanische Wüste, einen malaiischen Dschungel, ein Korallenriff u. a. m. (VAN NIEUWSTADT-VAN HOOFF 2013).

143 KAMPMANN 2016.

144 GERBERT 1998.

Investitionen, die nur durch umfassende Vermarktungsstrategien erwirtschaftet werden können. Der Rentabilitätsdruck rechtfertigt es, dass die neuen Naturerlebnisparks nicht mehr kategorisch von einem Zoologen oder Tierarzt geleitet werden.

Dessen ungeachtet gibt es erstaunliche Übereinstimmungen mit DATHES Plänen für den Berliner Tierpark: weiträumige, in die Landschaft eingepasste, naturalistische Freisichtgehege mit geographisch zusammengehörenden Tierarten im Familien- oder Herdenverband;¹⁴⁵ ablenkungsfreie, „geschlossene Bilder“ einer „Inszenierung“ durch größere Abstände oder naturgetreue Abdeckungen zwischen den Schauanlagen;¹⁴⁶ freie Blicke und abwechselnde, überraschende Eindrücke durch ein abgestimmtes, staufreies Wegesystem mit „Beobachtunginseln“ und -plätzen.¹⁴⁷ Auch DATHE war der Ansicht, dass Zoologische Gärten nicht für die Tiere, sondern für den Menschen gebaut werden.¹⁴⁸ Ihre Gestaltung diene dem Naturerlebnis durch die Begegnung mit lebenden Tieren. „Wir wollen allen Freude am Tier und Entspannung durch Beobachtung seines Verhaltens vermitteln.“¹⁴⁹ Auch der Tierpark in Berlin-Friedrichsfelde wurde mithin als ein „Erlebniszoo“ konzipiert, der freilich – und das ist der Hauptunterschied – die Entspannung und Unterhaltung zahlender Zoobesucher nicht zum Hauptzweck erhob, sondern mit Bedacht, wenn auch unmerklich, Wissbegierde wecken und Wissen vermitteln wollte.¹⁵⁰ „Man lernt zoologische Kenntnisse gewissermaßen im Spazierengehen.“¹⁵¹ Dafür standen dem Tierparkgründer aber bei weitem nicht die heutigen technischen und finanziellen Mittel zur Verfügung, um ganze Landschaften nachzubauen. Zudem war DATHE, so sehr er auch die Zusammenarbeit mit Fachleuten schätzte, kein „Teampoker“. Er sah sich vielmehr in der Rolle eines resoluten Dirigenten, der sukzessive ein Arrangement verwirklichte, das schon früh vor seinem geistigen Auge stand. Auf Versuche, in seine Pläne „hineinzureden“, reagierte er ungehalten und wollte selbst die Details besprochen wissen.¹⁵²

Der aktuelle Ziel- und Entwicklungsplan, wie ihn der neue Direktor, Andreas KNIERIEM (*1965), mit externen Fachplanern erarbeitet hat, sieht auch für den Tierpark die langfristige Modernisierung nach den Kriterien eines „Erlebniszoo“ vor.¹⁵³ Die Konzeption setzt auf das gegebene Flächenpotenzial und steht in ihren weit reichenden Projektionen und dafür notwendigen Investitionen, aber auch in der Achtung der historisch gewachsenen Landschaft und Architektur, dem Wagemut des Gründungsdirektors nicht nach. Für DATHE war der Park sein Leben lang ein *Ort der Möglichkeiten* – und daran hat sich nichts geändert!

145 DATHE 1980, S. 69; DATHE 2001, S. 268. – Notwendige Zäune und Wände wurden, dem Hintergrund entsprechend, „weggestrichen“, zumeist mit „Dathegrün“ (DATHE 2001, S. 248).

146 DATHE 2001, S. 270.

147 DATHE 1980, S. 68; DATHE 2001, S. 268.

148 DATHE 1980, S. 69.

149 Ebenda, S. 67.

150 Ebenda.

151 DATHE o. J., S. 56. – Mit Hilfe aktueller „Wegweiser“ als „kleine Zoologie-Lehrbücher“ könnten dann die im Zoo gewonnenen Eindrücke und Kenntnisse vertieft werden (ebenda).

152 DATHE 2001, S. 247f.

153 Vgl. PEARLMAN, Pressemitteilung 2015; SCHÜLING 2016.

Zeittafel zur Biographie von Professor Dr. sc. nat. Dr. med. vet. h. c. Curt Heinrich Dathe¹⁵⁴

- 1910, 7. November: Geboren in Reichenbach im Vogtland als einziges Kind des Rechtsberaters Curt Conrad DATHE (1885–1938) und seiner Ehefrau Bertha Olga, geb. HEYNE (1885–1970).
- 1917, Ostern (April): Besuch der Volksschule (bis Ostern 1921) und des Reformrealgymnasiums in Reichenbach i. V.
- 1924, 1. Mai: Versetzung des Vaters an das Messeamt der Stadt Leipzig, im Sommer Umzug der Familie.
Michaelis (September): Besuch des humanistischen Zweiges der Nikolaischule in Leipzig (Ostern 1930 Abitur).
- 1930, Ostern (April): Beginn des Studiums der Naturwissenschaften, insbesondere Zoologie, Botanik und Geologie, an der Universität Leipzig.
Während des Studiums wissenschaftliche Hilfsarbeiten am naturkundlichen Museum Burg Mylau i. V. und am Zoologischen Institut der Universität Leipzig.
- 1932, 1. September: Eintritt in die NSDAP, bis 1935/36 Blockleiter in der Ortsgruppe Leipzig.
- 1933, September: Teilnahme an einer meeresbiologischen Exkursion an die Adria mit dem Zoologen Georg GRIMPE; Arbeiten am Ozeanographischen Institut in Split (Kroatien), hier nähere Bekanntschaft mit Karl Max SCHNEIDER.
- 1934, Herbst: Beginn wissenschaftlicher Arbeiten bei SCHNEIDER im Zoo Leipzig, seit 15. Juli 1935 als Volontärassistent.
- 1936, 1. März: Hilfsassistent, seit 1. Oktober wissenschaftlicher Assistent im Zoo Leipzig, ab 1940 offiziell bestätigter Vertreter des Direktors.
10. Dezember: Promotion zum Dr. phil. mit der bei GRIMPE angefertigten Dissertation „Über den Bau des männlichen Kopulationsorganes beim Meerschweinchen und anderen hystricomorphen Nagetieren“.¹⁵⁵
Unterricht in Pelztierzooologie an der Deutschen Kürschnerschule Leipzig.
- 1939, 3. September: Einberufung zur Wehrmacht und Kriegsteilnahme in einem Infanterieregiment; nach einer schweren Verwundung in Frankreich (am 6. Juni 1940) Lazarettaufenthalte in Chemnitz und Bad Elster sowie Stabsdienste in Heimatdienststellen, vor allem in Dresden und Leipzig, zuletzt als Feldwebel.
- 1943, 2. August: Eheschließung mit Elisabeth FRIEDRICH (1918–1987) in Adorf i. V.; aus der Ehe gehen drei Kinder hervor: Almut (*1944), Holger (*1945) und Falk (*1951).

154 Die Angaben basieren auf den *Lebenserinnerungen* DATHES 2001 und weiteren biographischen Quellen (*Dathe-Festschrift* 1991, NAUJACK 1995, SPITZER 1995, NOWAK 2005, VIEBAHN 2010). Eine Übersicht der Würdigungen und Nachrufe geben Falk und Holger H. DATHE (1993, S. 34f., 2000b).

155 DATHE 1937. – Kurz vor Fertigstellung der Doktorarbeit starb GRIMPE. DATHE wandte sich daraufhin an den Veterinäranatomen Eberhard ACKERKNECHT (1883–1968), um die Promotion abzuschließen (DATHE 2001, S. 85).

- 1945, Ende März: Versetzung an die Front in Italien; auf dem Rückzug in Bozen amerikanische Gefangenschaft (Anfang Mai) und Überstellung in ein englisches Kriegsgefangenenlager in Rimini (Italien); als Angehöriger einer Betreuungseinheit zahlreiche Zooerlebnisberichte in Gefangenenlagern und Lazaretten sowie zoologische Vorträge in Lagerschulen (bis Oktober 1947).
Juli: Entlassung aus dem Zoo Leipzig (*in absentia*).
- 1948, 1. Februar: Freier Mitarbeiter (Markthelfer) beim Verlag Dr. Paul Schöps in Leipzig (bis 1950).
- 1950, 1. Juli: Wissenschaftlicher Assistent, seit 29. April 1952 Direktorialassistent im Zoo Leipzig.
- 1951, Herbstsemester: Lehrauftrag für „Systematik der Wirbeltiere“ am Zoologischen Institut der Universität Leipzig.
- 1954, 21. Juni: Teilnahme an einer Besprechung des Stellvertretenden Oberbürgermeisters von Ostberlin, Herbert FECHNER, über die geplante Neugründung eines Zoos im Osten der Stadt.
27. August: Beschluss des Magistrats von Groß-Berlin zur Umgestaltung des Schlossparks Friedrichsfelde in einen Tierpark und Ernennung DATHES zum Direktor.
September: Korrespondierendes (ab 1956 ordentliches) Mitglied im Verband Deutscher Zoodirektoren (bis 1968, im Juni 1990 Wiederaufnahme).
30. November: Grundsteinlegung für den Aufbau des Tierparks Berlin.
- 1955, 2. Juli: Feierliche Eröffnung des Tierparks Berlin in Gegenwart des Präsidenten der DDR, Wilhelm PIECK (1876–1960), und des Oberbürgermeisters von Ostberlin, Friedrich EBERT.
26. Oktober: nach dem Tod SCHNEIDERS interimistische Leitung des Leipziger Zoos (bis 31. März 1957).
- 1956, Mitglied der *International Union of Directors of Zoological Gardens*.
- 1957, 1. August: Verleihung des Professorstitels durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen.
- 1958, 1. Juli: Gründer und Stellvertretender Leiter, seit 13. November Leiter der Zoologischen Forschungsstelle im Berliner Tierpark der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, seit 1. Januar 1973 Forschungsstelle für Wirbeltierforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR (bis 15. Juni 1990).
- 1963, Goethe-Preis des Magistrats von Groß-Berlin.¹⁵⁶
- 1964, Herbstsemester: Lehrauftrag für „Vergleichende Ethologie der Zootiere“ an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 1967, September: Vize-Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (bis 1970).
- 1969, 1. September: Vorsitzender der Kommission für Tiergärten der DDR beim Ministerium für Kultur.

¹⁵⁶ DATHE erhielt im Weiteren eine Reihe hoher staatlicher Auszeichnungen, darunter den Nationalpreis für Wissenschaft und Technik (1966), den Stern der Völkerfreundschaft in Gold (1975), den Vaterländischen Verdienstorden in Gold (1980) und den Großen Stern der Völkerfreundschaft am Band (1985).

- 1970, 5. November: Ehrendoktorwürde Dr. med. vet. h. c. durch die Biowissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Vorsitzender des Arbeitskreises Ornithologie und Vogelschutz beim Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft.
- 1972, 26. September: Zuerkennung des habilitationsadäquaten akademischen Titels „Doctor scientiae naturalium“ (Dr. sc. nat.) durch den Wissenschaftlichen Rat der Humboldt-Universität zu Berlin. Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes (bis Februar 1990).
- 1973, Ehrenmitglied der Biologischen Gesellschaft der DDR.¹⁵⁷
- 1980, Neuberin-Medaille und Ehrenbürger (1982) der Stadt Reichenbach i. V.
- 1986, Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.
- 1989, 21. März: Eheschließung mit Dr. med. Elisabeth ORTMEIER, geb. SCHMIDT, aus Eberswalde.
- 1990, 10. Dezember: Entlassung aus dem Tierpark Berlin durch den letzten Magistrat von Ostberlin.
- 1991, 6. Januar: Gestorben in Berlin-Friedrichsfelde.
17. Januar: Trauerfeier im Krematorium Berlin-Baumschulenweg mit mehr als 3000 Trauergästen; am 5. Februar Beisetzung der Urne auf dem evangelischen „Neuen Friedhof Friedrichsfelde“ in Berlin-Karlshorst, Robert-Siewert-Straße 57.
Mai: Die Stadt Reichenbach i. V. verleiht einer Oberschule (seit 1992 Mittelschule) den Namen ihres Ehrenbürgers.¹⁵⁸
- 1992, Erwerb des Nachlasses durch die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz.¹⁵⁹

157 Weitere wissenschaftliche Ehrungen waren die Zuwahl in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle (Saale) (1974) sowie die Verleihung der „Golden Medal for Conservation“ der *Zoological Society of San Diego* (1981), der Johannes-Stroux-Medaille der Akademie der Wissenschaften der DDR (1985) und der Konrad Lorenz-Medaille des Wiener Volksbildungswerkes (1990).

158 Die Mittelschule „Heinrich Dathe“ wurde wegen rückläufiger Schülerzahlen 2005 geschlossen; das Gebäude wird seitdem von der „Pestalozzischule“, einer Lernförderschule des Vogtlandkreises, genutzt. Die Namensverleihung war die erste öffentliche Ehrung nach DATHES Tod. Fünf Jahre später erhielt auch ein Gymnasium in Berlin-Friedrichshain (1996) seinen Namen. 1995 wurde im Alfred-Brehm-Haus des Tierparks eine Bronzebüste aufgestellt, und 1999 am Geburtshaus in Reichenbach ein Gedenkstein angebracht. Weitere Gedenktafeln befinden sich heute am Bärenschaufenster des Tierparks (2005), am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (2006), am Dickhäuterhaus des Tierparks (2012) und am „Dathe-Hain“ in Reichenbach (2016). Zum 50-jährigen Jubiläum des Tierparks und 95. Geburtstag seines Gründers wurden 2005 am U-Bahnhof Tierpark ein „Heinrich-Dathe-Platz“ und eine „Dathe-Promenade“ eingeweiht, und anlässlich des 100. Geburtstages erhoben die Stadtverordneten Lichtenbergs 2010 die Grabstätte DATHES zu einem Ehrengrab des Stadtbezirks (zu den Details und weiteren Ehrungen durch Ausstellungen, Tagungen und Schriften siehe HÖXTERMANN und GEUS 2015, S. 305f.).

159 SBB PK, NL 317; vgl. SPITZER 1995.

Literatur

- BIENGE, M.: Der Tierpark wird „abgewickelt“ – wie denn das? [Ein Gespräch]. Neues Deutschland, 7 (10. 10. 1990)
[<http://www.neues-deutschland.de/artikel/280565.der-tierpark-wird-abgewickelt.html>]
- BLASZKIEWITZ, B.: 55 Jahre Tierpark Berlin. Eine Chronik in Bildern. (= Berliner Tierpark-Buch 45) 2., überarb. Aufl., Berlin: Tierpark Berlin 2010
- BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologe und Tiergärtner aus Leidenschaft. Beiträge des Kolloquiums der Stadt Reichenbach im Vogtland und des wissenschaftlichen Symposiums der Deutschen Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie und der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, zum 100. Geburtstag Heinrich Dathes im Jahr 2010. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- BROCK, B.: Mit Häme ins Grab. Neue Berliner Illustrierte 47, Nr. 3, 26–27 (17.1.1991)
- DASSLER, S.: Tierparkdirektor mit heikler Vergangenheit. Der Tagesspiegel, Berlin (6.8.2009)
[<http://www.tagesspiegel.de/berlin/leserdiskussion-tierparkdirektor-mit-heikler-vergangenheit/1572690.html>]
- DATHE, F., und DATHE, H. H.: Liste der Publikationen von Heinrich Dathe. Milu, Mitt. a. d. Tierpark Berlin-Friedrichsfelde 7 (1989–93), H. 6, 3–35 (1993)
- DATHE, F., und DATHE, H. H.: Liste der Publikationen von Heinrich Dathe (Nachtrag). Milu 10, 226–227 (2000a)
- DATHE, F., und DATHE, H. H.: Publikationen über Heinrich Dathe. Milu 10, 228–229 (2000b)
- DATHE, F., DATHE, H. H., und FUCHS (geb. DATHE), A.: Vorwort. In: DATHE, H.: Lebenserinnerungen eines leidenschaftlichen Tiergärtners. S. 9–14. München, Berlin: Koehler & Amelang 2001
- Dathe-Festschrift*: Dathe-Festschrift. Milu. Mitt. a. d. Tierpark Berlin-Friedrichsfelde 7, H. 3 (1991)
- DATHE, H.: Über den Bau des männlichen Kopulationsorganes beim Meerschweinchen und anderen hystricomorphen Nagetieren. Morph. Jahrb. 80, 1–65 (1937)
- DATHE, H.: Im Tierpark belauscht. (= Berliner Tierpark-Buch 8). Wittenberg: Ziemsen 1965, 11. Aufl. 1982
- DATHE, H.: Heini Hediger 60 Jahre. D. Zool. Garten N. F. 36, 1–4 (1968)
- DATHE, H.: Aus den Kindertagen des Tierparks Berlin. 5 Teile. Milu 3, H. 2, 119–130 (1971), H. 3, 262–272 (1972), H. 4, 375–389 (1973), H. 5, 507–510 (1974), Milu 4, H. 1, 45–50 (1976)
- DATHE, H.: Erlebnisse mit Zootieren. (= Berliner Tierpark-Buch 22) Wittenberg: Ziemsen 1972, 6. Aufl. 1980
- DATHE, H.: Der Berliner Tierpark. In: WALTHER, K., LIERSCH, W., u. a.: Berlin, Hauptstadt der DDR. Ein Reiseverführer. S. 65–71, 246–247. Rudolstadt: Greifenverlag, 1980
- DATHE, H.: Worte des Dankes [für die Laudationes zum 75. Geburtstag]. Milu 7, H. 1, 21–29 (1989)
- DATHE, H.: Worte des Dankes [für die Ansprachen zum 80. Geburtstag]. Milu 7, H. 3, 211–216 (1991)
- DATHE, H.: Lebenserinnerungen eines leidenschaftlichen Tiergärtners. Hrsg. von F. DATHE, H. H. DATHE und A. FUCHS (geb. DATHE). München, Berlin: Koehler & Amelang 2001, 2. Aufl. 2002, 3., überarb. Aufl., Köln: Lehmanns Media 2010
- DATHE, H.: Der Zoo als Bildungsstätte. Nachgelassenes Manuskript [o. J.]. In: SPITZER, G.: Heinrich Dathe, ein Leben für die Tierwelt. S. 55–59. Wiesbaden: Reichert 1995
- DATHE, H., und Mitarb.: 25 Jahre Wirbeltierforschung an der Akademie. Spectrum 15, 7–10 (1984)
- DATHE, H. H.: Gedenken an unseren Vater. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologe und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 284–287. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- DATHE, H. H., und KNOOP, C.: Zur Entwicklung der Akademie-Forschungsstelle im Tierpark Berlin: Fakten und Zahlen. Milu 7, H. 2, 91–100 (1990)
- DITTRICH, L.: Zum Tod von Professor Heinrich Dathe. Der Zoofreund, Zschr. d. Zoofreunde Hannover 79. Beilage: Extra Notiert, Zoofreunde Information 49, 2 (März 1991)

- DITTRICH, L.: Heinrich Dathe – Lehr- und Reifejahre. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 82–91. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- GENERAL, J.: Eine Feier für den Tierpark. Neues Deutschland, 7 (27. 10. 1990)
[<http://www.neues-deutschland.de/artikel/282697.eine-feier-fuer-den-tierpark.html>]
- GENSCH, W.: Entwicklung der Wildtierhaltung und Aufgaben der zoologischen Gärten. In: BERGER, G., BÜRGER, M., ELZE, K., EULENBERGER, K., FISCHER, W., GENSCH, W., KRISCHE, G., MÜLLER, P., PETZOLD, H.-G., WITSTRUK, K.-G., und ZWIRNER, F.: Zootierhaltung. Grundlagen. Bd. 1, S. 13–25. Berlin: Dt. Landwirtschaftsverlag 1987
- GERBERT, F.: Erster deutscher Profitier-Park. Fokus, Magazin, Nr. 24 (8. 6. 1998)
[http://www.focus.de/kultur/leben/freizeit-erster-deutscher-profitier-park_aid_171413.html]
- GLASER, R.: Biologie, einmal anders. Leipzig, Jena, Berlin: Urania-Verlag 1974
- GRUMMT, W.: Glückwünsche [zum 80. Geburtstag Heinrich Dathes]. Milu 7, H. 3, 203–204 (1991)
- GRZIMEK, B.: Mein Leben. Erinnerungen des Tierforschers. Erw. Taschenbuchausgabe der Erstausgabe von 1974. München, Zürich: Piper 2009
- HAIKAL, M., und JUNHOLD, J.: Auf der Spur des Löwen. 125 Jahre Zoo Leipzig. Leipzig: Pro Leipzig 2003
- HEDIGER, H.: Wildtiere in Gefangenschaft. Ein Grundriss der Tiergartenbiologie. Basel: Schwabe 1942
- HEINROTH, K.: Mit Faltern begann's. Mein Leben mit Tieren in Breslau, München und Berlin. 2. Aufl., München: Kindler 1979
- HOBBSBAWM, E.: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. München, Wien: Hanser 1995
- HOFER, H.: Heinrich Dathes Beitrag zur Wirbeltierbiologie. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 212–223, 322–327. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- HOFMANN, J.: Heinrich Dathe zwischen Politik, Volksbildung und Wissenschaft. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 92–101. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- HÖXTERMANN, E.: Pläne für eine biologische Station der DAW zu Berlin 1955 bis 1961 – eine Odyssee zwischen Brodowin und Serrahn. Natur u. Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern 38, 20–25 (2003)
- HÖXTERMANN, E., und GEUS, A.: „Abwicklung im Reich der Tiere“. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 288–311. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- IPPEN, R.: Forschungsarbeiten am gesunden und kranken Wirbeltier. Milu 7, H. 1, 14–20 (1989)
- KARAU, G.: Immer war da irgendwo ein Vogel. Ein Mann und sein Lebenswerk – Prof. Dr. Dr. Heinrich Dathe und der Berliner Tierpark. Neues Deutschland, 9 (29./30. 12. 1990) – Nachdruck in: KARAU, G.: Ach, wissen Sie..., Berliner Dialoge. S. 21–29. Frankfurt (Main): dipa-Verlag 1993
- KLÖS, H.-G.: Der Zoologische Garten erlangt wieder Weltgeltung. In: KLÖS, H.-G., FRÄDRICH, H., und KLÖS, U.: Die Arche Noah an der Spree. 150 Jahre Zoologischer Garten Berlin. Eine tiergärtnerische Kulturgeschichte von 1844–1994. S. 141–330. Berlin: FAB Verlag 1994
- KOLAR, K.: Professor Dr. sc. Dr. h. c. Heinrich Dathe zum Gedenken. In: KOLAR, K. (Hrsg.): Dokumentation. Internationales Symposium für Vivaristik 1990. S. 105. Wien: Wiener Volksbildungswerk, Fachgr. Wiss. 1991
- KULKE, U.: Heinrich Dathe, ein ganz hohes Tier. Berliner Morgenpost (31. 10. 2010)
[<http://www.morgenpost.de/berlin/article1438051/Heinrich-Dathe-ein-ganz-hohes-Tier.html>]
- LACK, H. W. (Hrsg.): Humboldts Grüne Erben. Der Botanische Garten und das Botanische Museum in Dahlem 1910 bis 2010. Berlin: BGBM Press 2010
- LANGE, O., und ZIOLKO, T.: Vom Schlosspark zum Tierpark – Lenné bis Dathe. In: STEFAN, K.-D. (Hrsg.): Friedrichsfelde. Der Ort. Das Schloss. Die Geschichte. S. 218–227. Berlin: H. Bäßler Verl. 2014

- MATTHIES, E.: Tiere mit steinernem Herzen und bronzener Haut. Der künstlerische Schmuck des Tierparks Berlin. Oelsnitz i. V.: Informa Medien 2009
- NOWAK, E.: Erinnerungen an Ornithologen, die ich kannte (9. Teil). Über Leben und Werk von Professor Heinrich Dathe. Mitt. Verein Sächs. Ornithologen 9, 427–444 (2005)
- PROKOP, S.: Frühe Pläne für einen „Volkstierpark“ und die Gründung des Tierparks in Friedrichsfelde. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 114–129. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- REICHENBACH, H.: Tierpark Hagenbeck. In: BELL, C. E. (Ed.): Encyclopedia of the World's Zoos. Vol. 3 (R–Z), S. 1228–1233. Chicago, London: Fitzroy Dearborn Publ. 2001
- SCHMIDT, C. R.: Zum Gedenken an Heini Hediger. D. Zool. Garten N. F. 63, 153–158 (1993)
- SCHÜLING, K. (Chefred.): Meldungen – Neuer Ziel- und Entwicklungsplan für den Zoo und den Tierpark in Berlin. Tiergarten, Magazin für Zoointeressierte, H. 1, 75–76 (2016)
- SPITZER, G.: Heinrich Dathe, ein Leben für die Tierwelt. (= Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ausstellungskataloge N. F. 14) Wiesbaden: Reichert 1995
- STEFAN, K.-D. (Hrsg.): Friedrichsfelde. Der Ort. Das Schloss. Die Geschichte. Berlin: H. Bäßler Verlag 2014
- STOLL, F.: „Unseren Hörern wieder einen schönen Gruß aus dem Tierpark in Friedrichsfelde“ – Heinrich Dathe und die sonntäglichen Rundfunkgespräche mit Karin Rohn. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 272–279. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- STUBBE, M., STUBBE, A., und THUROW, A.: Von der „Societät für Forst- und Jagdkunde“ zur „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung“. Beitr. z. Jagd- u. Wildforschung 27, 17–68 (2002)
- TELLBACH, H.: Heinz Graffunder und die Architektur des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 150–157. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015
- VAN NIEUWSTADT-VAN HOOFF, J. (Red.): Burgers' Zoo 1913–2013. Een familiebedrijf met passie voor dieren. Jubileumboek. Zwolle: Waanders & de Kunst, Arnheim: Burgers' Zoo 2013
- VIEBAHN, W.: Heinrich Dathes Jugend in Reichenbach. Erlebnisse und Zeitgenossen. Reichenbach i. V.: Neuberin-Museum 2010
- WATZKE, E.: „Wahrscheinlich hat diese Geschichte gar nichts mit Ihnen zu tun ...“. Geschichten, Metaphern, Sprüche und Aphorismen in der Mediation. 2. Aufl., Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg 2008
- WIPPRECHT, E.: Schloss Friedrichsfelde. Ein Schicksal zwischen Abriss und Aufbau zu einem Museumsschloss. Jb. Stiftung Stadtmus. Berlin 5, 178–294 (1999)
- WIPPRECHT, E.: Wiedergeburt statt Abriss. In: STEFAN, K.-D. (Hrsg.): Friedrichsfelde. Der Ort. Das Schloss. Die Geschichte. S. 202–217. Berlin: H. Bäßler Verl. 2014
- ZIOLKO, T.: Der historische Mittelpunkt des Tierparks Berlin – Heinrich Dathe und das Schloss Friedrichsfelde. In: BÖHME, K., HÖXTERMANN, E., und VIEBAHN, W. (Hrsg.): Heinrich Dathe (1910–1991). Zoologie und Tiergärtner aus Leidenschaft. S. 102–113. Rangsdorf: Basilisken-Press 2015

Ungedruckte Quellen

- Elf99: Elf99, Jugendsendung des Deutschen Fernsehfunks, 18.1.1991: Abschied von Prof. Dr. Dr. Dathe – <http://www.mdr.de/damals/artikel68870.html>
- Forum Anwalts-geschichte: Forum Anwalts-geschichte e.V.: Volksgerichtshof / Die Verteidiger in den Prozessen gegen die „Verschwörer“ des 20. Juli. [2014] – <http://www.anwalts-geschichte.de/volksgerichtshof>
- KAMPFMAN, S.: Erlebniszoos. [2016]
http://www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/zoos/pwiecelebniszoos100.html

- NAUJACK, M.: Zusammenstellung der Lebensdaten des Zoologen und Tierparkdirektors Heinrich Dathe (1910–1991). ABM-Projekt des Heimatmuseums Lichtenberg. 1995 – <http://www.kultur-in-lichtenberg.de> [letzter Zugriff: Jan. 2011]
- PEARLMAN, D. Pressemitteilung: Die Zukunft des Zoo Berlin. 2015 – http://danpearlman.com/wp-content/uploads/2015/11/PR_danpearlman_ZOOB_ZEP_neu.pdf
- RIEHELMANN, C.: Vom Blockwart zum Tiergärtner. *Jungle World* Nr. 32 (6. 8. 2009) – <http://jungle-world.com/artikel/2009/32/36915.html>
- SBB*: Staatsbibliothek zu Berlin (SBB), Preußischer Kulturbesitz (PK), Handschriftenabteilung, Nachlass (NL) 317: Heinrich Dathe (175 Kästen, 2 Mappen, 3 Konvolute)
- Weltbekannt*: Weltbekannt durch seine Zuchterfolge. *Neues Deutschland*, Jg. 25, 8 (2. 7. 1970) – <https://www.nd-archiv.de/artikel/731901.weltbekannt-durch-seine-zuchterfolge.html>
- WITTMERS, D., und RÜBSAM, J.: Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Dathe. Berlins legendärer Tierpark-Professor. Ein Film der Reihe „Ost-Legenden“. DVD, Berlin: rbb media 2010
- Zoo Frankfurt/Main, Nidda-Zoo*: Zoo Frankfurt/Main, Nidda-Zoo – <http://www.zoo-frankfurt.de/unser-zoo/geschichte/zoo-dependance.html>

Prof. Dr. Ekkehard HÖXTERMANN
Basilisken-Presse, Natur + Text GmbH
Friedensallee 21
15834 Rangsdorf
Bundesrepublik Deutschland
Tel.: + 49 33708 20431
E-Mail: ekkehard.hoextermann@naturundtext.de

